

Leid – Mensch – GOTT

Predigt über **Jeremia 15,10.15-20**¹

Wir sind in der Passionszeit. Das heißt: Leidenszeit. *Jesus* hat gelitten: An uns. Wegen uns. Durch uns. Für uns. *Wir* leiden ebenfalls. Hoffentlich nicht immer. Aber zeitweise. Wir können an uns selbst leiden, an anderen, durch andere oder an dem, was uns geschieht. Für Christen gibt es sogar Leiden wegen *Jesus*, Leiden um *GOTTES* Willen. Manche denken: *GOTT* ist doch dazu da, Leid zu verhindern! Die Bibel sagt das nicht! Und mir fällt kein Mensch der Bibel ein – und auch sonst niemand – der nicht gelitten hätte. Dem müssen wir uns stellen. Und so ist es eine weise und gute Ordnung des Kirchenjahres, dass dort 40 Tage Zeit für das Thema „Leiden“ ist. Ein Abschnitt aus Jeremia 15 gehört zu den „weiteren Texten“, über die am Sonntag Judika, also heute, gepredigt werden kann und soll. Hören wir hinein in ein Gespräch zwischen Jeremia und *GOTT*. Jeremia beginnt:

- ¹⁰ *Weh mir, meine Mutter, dass du mich geboren hast, /
einen Mann, der mit aller Welt in Zank und Streit liegt.
Ich bin niemands Gläubiger und niemands Schuldner / und doch fluchen mir alle.*
- ¹⁵ *Du weißt es, HERR; denk an mich / und nimm dich meiner an! /
Schaffe mir Vergeltung an meinen Verfolgern!
Raff mich nicht hinweg, / sondern schieb deinen Zorn hinaus! /
Erkenne, dass ich deinetwillen Schmach erleide!*
- ¹⁶ *Fanden sich Worte von dir, / so verschlang ich sie; /
dein Wort wurde mir zum Glück und zur Freude meines Herzens;
denn dein Name ist über mir ausgerufen, / HERR, Gott der Heerscharen.*
- ¹⁷ *Nie saß ich im Kreis der Lustigen (= Spötter) und nicht war ich fröhlich; /
unter der Macht deiner Hand sitze ich einsam; / denn du hast mich mit Groll angefüllt.*
- ¹⁸ *Warum dauert mein Leiden ewig / und ist meine Wunde so böseartig, /
dass sie nicht heilen will?
Wahrlich, wie ein versiegender Bach bist du mir geworden, / ein unzuverlässiges Wasser.*
- ¹⁹ *Darum – so spricht der HERR:
Wenn du **umkehrst**, lasse ich dich **umkehren** / und wieder vor mir stehen.
Wenn du Edles hervorbringst und nicht Gemeines, / darfst du wieder mein Mund sein.
Jene sollen² **umkehren** zu dir, / du aber **kehre** dich ihnen nicht zu!*
- ²⁰ *Dann mache ich dich für dieses Volk / zur bronzenen, festen Mauer.
Mögen sie dich bekämpfen, / sie werden dich nicht bezwingen;
denn ich bin mit dir, / um dir zu helfen und dich zu retten / – Spruch des HERRN.*³

Jeremia leidet. Nein, Leid ist nicht gut, sondern böse. Leid widerfährt auch guten Menschen, sogar den besten. Leid kann zerstören. Äußerlich und innerlich. *GOTT* aber ist gut!

¹ Weiterer Text für die Predigt am Sonntag Judika

² Die Einheitsübersetzung hat „werden umkehren“, was als Übersetzung theoretisch in Frage kommt, aber sachlich und vom Kontext her völlig daneben liegt. Fast alle anderen Bibelübersetzungen haben „sollen“ – außer die Zürcher Bibel, für die solche Manöver typisch sind.

³ [Die Bibel: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift](#) (überarbeitete Ausgabe, 2017). Katholische Bibelanstalt. Die Einheitsübersetzung ist wesentlich näher am Urtext als Luther.

Immer! Auch wenn wir leiden und IHN nicht verstehen! Und weil GOTT gut ist und größer als das Leid, deshalb kann ER sogar Leid für Gutes gebrauchen. Das sehen wir an Jesus. Wir werden Ewigkeiten lang nicht fertig damit, das auszubuchstabieren und GOTT für das zu danken, was ER durch das Leiden Seines Sohnes bewirkt hat. Damit will ich nicht die Not zu einer Tugend machen! Aber die Tugend und Güte GOTTES über alle Not erheben!

Jeremia leidet. Der war nun wirklich GOTT nahe! Und trotzdem – Nein! Gerade deswegen! – kannte er Leid! Und hat das zugegeben, GOTT geklagt! Nicht mit schönen Worten! Sondern schonungslos offen: *„Wäre ich doch nie geboren worden! Alle sind gegen mich, isolieren, mobben, verfolgen mich! Der Grund bist Du, GOTT! Wegen Dir leide ich! Und an Dir! Du lässt mich im Stich! Greifst nicht ein! Du bist mir eine trügerische Quelle geworden! Hast mir Wasser versprochen und lässt mich vertrocknen!“* Heftig – oder?

Weil er mit GOTT so vertraut war, wurde er für die Welt zum Fremden, zum Ausgestoßenen. Weltfremd, weil GOTT der Welt fremd ist. So ging es Jeremia. So ging und geht es allen wahren und echten Propheten. So ging es Jesus. So geht es allen, die mit GOTT vertraut sind. Wer wegen seines Glaubens an den GOTT der Bibel oder an Jesus Christus niemals wenigstens schief angeguckt wird, sollte sich fragen, ob er überhaupt zu GOTT gehört. Je näher jemand GOTT kommt, umso mehr unterscheidet er sich damit von anderen. Das führt auch zu Leiden. Sogar zu Leiden *innerhalb* des Volkes GOTTES, *an* ihm und *durch* die frommen Zeitgenossen.

Jeremia hat sein Leid nicht in sich hineingefressen. Im Gegenteil: Er hat es – Entschuldigung! – ausgekotzt. Das haben die Beter der Bibel immer wieder getan: Das Herz vor GOTT ausschütten, dem Herzen Luft machen! Das dürfen wir auch! Und es ist gut, das auch vor einem Menschen zu tun. Nicht allen Leuten die Ohren volljammern. Aber *einen* Menschen haben, der zuhören kann. Zuhören, mittragen, aushalten. Es mit zu GOTT tragen. „Geteiltes Leid ist halbes Leid“. Jedenfalls erleichtert es, wenn wir unser Leid jemandem mitteilen. Selbst wenn diese Person nur zuhören kann und es GOTT nur mit klagen kann! Und es mit aushält und da bleibt. Das ist schon sehr, sehr viel! Möglicherweise wird es ihr auch gegeben, von GOTT her etwas zu sagen. Von GOTT her etwas weiterzugeben und zu übermitteln. Damit meine ich nicht: Fromme Phrasen dreschen. Das macht alles nur schlimmer. Aber ein von GOTT empfangenes Wort weitergeben – das eröffnet neue Perspektiven! Der Prophet Jeremia hört dieses Wort von GOTT selbst. Wir brauchen manchmal jemanden, der mit uns hört und für uns. Das wäre dann ein prophetischer Dienst. Und vielleicht gibt es auch einen Segnungsdienst. Da wird etwas Gutes von GOTT weitergereicht: für den Geist, die Seele, den Körper, den ganzen Menschen. Auch das Abendmahl kann in dieser Weise etwas von Jesus übermitteln. Oder eine Salbung mit Öl nach Jakobus 5.

Also: Das Leid nicht in sich hineinfressen. Sondern zugeben, herausgeben. Eventuell auch vor einem Menschen. Und dann hören. Leid nicht in sich hineinfressen. Es gibt etwas ganz anderes, was wir stattdessen verschlingen sollen und können. Jeremia erinnert sich daran: *16 Fanden sich Worte von dir, / so verschlang ich sie; / dein Wort wurde mir zum Glück und zur Freude meines Herzens;* Martin Luther hatte es weniger wörtlich, aber poetischer übersetzt: *Dein Wort ward meine Speise, so oft ich's empfang, und Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost.* Jeremia erinnert sich daran, wie ihn GOTTES Wort schon gestärkt hat. Es hat ihn glücklich gemacht, Freude geschenkt. Das Gute ist nicht immer gegenwärtig, auch die Gotteserfahrungen sind es nicht. Aber es ist gut, sich daran

zu erinnern, es sich zu vergegenwärtigen. Denn das jetzige Leid ist nicht alles! Es hat seine Zeit. Es wird vergehen! Es gab schon Gutes und wird wieder Gutes geben! Weil GOTT gut ist. Und ewig. Die Zeit ist vergänglich – und mit ihr das Leid! Dafür bürgt GOTTES Wort. Und dieses Wort ist Nahrung. Das stärkt und baut auf. Allerdings muss ich es aufnehmen. Jeremia hat GOTTES Worte regelrecht *verschlungen*. Wie ist unsere Haltung GOTTES Wort gegenüber? Lassen wir es links liegen oder greifen wir danach? Lassen wir es an uns herunterrieseln, im Sande verlaufen ohne Wirkung? Oder nehmen wir es heißhungrig auf? Ich möchte Mut machen, gerade in schweren Zeiten GOTT und Sein Wort neu zu suchen! Das kann Mühe machen! Jeremia leidet darunter, dass GOTTES Wort im Augenblick so spärlich fließt oder gar nicht kommt. Gerade jetzt, wo er es so dringend braucht! Es geht da ja nicht um fromme Allgemeinplätze. Die kannte Jeremia alle. Sondern es geht um das Wort, das JETZT trifft und hilft. Also bitte wie Jeremia suchen und warten, bis ein Gotteswort kommt, bei dem wir merken: DAS ist es jetzt! DAS gibt mir eine neue Perspektive! Jetzt öffnet sich mir ein Weg! So kann es weitergehen!

Was GOTT sagt, muss uns nicht immer leicht eingehen. Das Süßeste ist nicht immer das Gesundeste. Und so kam ein überraschendes Wort zu Jeremia, das einiges zu kauen aufgibt: ¹⁹...*Wenn du **umkehrst**, lasse ich dich **umkehren** / und wieder vor mir stehen. Wenn du Edles hervorbringst und nicht Gemeines, / darfst du wieder mein Mund sein. Jene sollen **umkehren** zu dir, / du aber **kehre** dich ihnen nicht zu!* ²⁰ *Dann mache ich dich für dieses Volk / zur bronzenen, festen Mauer. Mögen sie dich bekämpfen, / sie werden dich nicht bezwingen; denn ich bin mit dir, / um dir zu helfen und dich zu retten / – Spruch des HERRN.* Zunächst: Vieles davon hatte GOTT dem Jeremia schon bei seiner Berufung gesagt!⁴ Es ist nur Wiederholung. Die Wiederholung kommt mit der Aufforderung, umzukehren. *Viermal* steht hier in *einem* Vers das Wort **umkehren**! Wieso das? Sogar dieser Mann GOTTES muss seine Stellung, Einstellung, Richtung und Ausrichtung ändern, damit GOTT ihn wieder in die richtige Stellung und Position bringen kann: Sich wegwenden von sich selbst, vom Selbstmitleid, von der Selbstbespiegelung. Von dem, was alle sagen. Hinwenden zu GOTT. Zu dem, was ER sagt. Zum Wort der Wahrheit. Umkehren: Was Jeremia nötig hatte, könnte auch unsere Nöte wenden: Umkehren: Das, was wir in uns tragen muss nach außen. Vom Keller ins Tageslicht. Vor GOTT. Und das, was wir nur außen getragen haben, muss nach innen! Was bisher nur oberflächlich von GOTT bei uns angekommen ist, muss in die Tiefe! Vom Kopf ins Herz! Von der Fassade ins Fundament! Damit es tatsächlich trägt! Verstehen wir das? Unser Glaube kann zunächst etwas mehr Äußeres sein. Das ist alles richtig. Es braucht das Äußere. Jedes Haus hat eine Fassade. Aber die trägt nicht. Es gibt Glaubenswahrheiten, die tragen wir eher außen, aber sie tragen uns nicht. Damit können wir auch andere nicht trösten, höchstens zusätzlich belasten. Trösten können wir andere nur mit dem, was uns tatsächlich selbst trägt. Leid und schwere Erfahrungen können und sollen von GOTT her dazu dienen, dass GOTTES Wort, GOTTES Wahrheit tiefer rutscht: Vom Verstand ins Herz, von außen nach innen, von der Fassade ins Fundament. Das ist ein Umkehrprozess. Jeremia hatte den nötig. Wenn Jeremia sich von dem Eigenen wegwendet hin zu GOTT, dann erfährt er auch von GOTT eine Wende. Wenn er nicht mehr redet wie alle anderen und wie allgemein üblich, dann kann er wieder GOTTES Mund sein, GOTTES Wort weitersagen. So gewinnt er auch eine neue äußere

⁴ Jeremia 1,8.9.17-19!

Festigkeit: Das Leid und die Angriffe können ihn nicht mehr kleinkriegen. Er wird nicht mehr von außen gesteuert, sondern von innen geleitet, von GOTT. Statt der Welt nach dem Mund zu reden, ist er GOTTES Mund. Das wäre übrigens u.a. auch die Berufung der Kirche und ihrer Glieder: Nicht der Welt nach dem Mund reden, sondern GOTTES Mund für die Welt sein. Und so gehört zu einer echten Berufung auch Leid. Leid durch die, die GOTT nicht hören wollen.

Im Allgemeinen kann uns Leid und Schweres von GOTT wegtreiben. Oder es verankert uns tiefer in IHM. Beides ist möglich! Die Weichen dafür stellen wir selbst! Genau deshalb ruft GOTT hier zur Umkehr auf! ER will uns von allem inneren Gift frei machen und reinigen. ER will uns helfen und heil machen. ER will aus dem Leid etwas Gutes, etwas Ewig-Gutes machen. Das hat ER in Jesus gezeigt und bewiesen. Das darf und soll hier schon aufleuchten! Und in der Ewigkeit wird es voll sichtbar! Die Passionszeit, die Zeit der Leiden ist begrenzt. Sie vergeht. Sie ist nicht das Letzte. Es folgt die Auferstehung. Und deren Wirkung und Frucht ist unbegrenzt. Das Heil bei GOTT und die Freude bei IHM dauern ewig und hören nie auf!

Friss dein Leid nicht in dich hinein! Verschlinge dafür GOTTES Wort! Gib Deins heraus! Verinnerliche, was von GOTT kommt! So wird Umkehr, eine Umkehrung, eine Wende möglich. Und du erfährst eine Neugründung: *Der HERR gründet* – genau dies bedeutet der Name *Jeremia*.

Lied nach der Predigt: EG 361, 5-7

Gebet:

Dir, GOTT, ist alles Leid der Welt vertraut. Du bist in Jesus hinabgestiegen in die dunkelsten Abgründe. So hast Du das tiefste Leid ausgekostet und überwunden. Danke, Herr Jesus! Du hast nicht nur mitgelitten, sondern *für* uns gelitten, um uns zu befreien und heil zu machen. Wir bringen Dir unsere persönlichen Leiden körperlicher, seelischer und geistlicher Art. Wir bringen Dir die Haltungen, die sich damit eingeschlichen haben und die Deinem Wort widersprechen. Wir bringen Dir die Schuld anderer und unsere eigene Schuld und nennen Dir in der Stille, was uns belastet: ...

Bitte vergib – uns und den anderen! Befreie uns von Bitterkeit und Rebellion. Wenn wir dafür noch Hilfen brauchen, zeig uns das bitte und auch, wo es sie gibt.

Wir bringen Dir die Leiden von Menschen, die uns nahestehen und nennen sie Dir in der Stille: ... Bitte komme Du dort hinein als Erlöser und Befreier, als der, der heil macht und Frieden schenkt für den Körper, die Seele und den Geist.

Wir bitten Dich für die verfolgten und leidenden Christen weltweit, besonders in den islamischen Ländern und in den Diktaturen. Lass mit den Leiden auch ihre Kraft, Vollmacht und Hoffnung wachsen, ihren Glauben und auch ihre Zahl. Werde Du groß in ihnen und durch sie!

Wir bringen Dir die Leiden Deines Volkes Israel und die der anderen Völker im Nahen Osten. Erbarme Du Dich und lass Deinen Namen groß und verherrlicht werden! Lass Deine Herrschaft sichtbar werden! Lenke die Mächtigen so, dass sie Deinen Willen tun können und müssen.

Danke, dass auch die Leiden dieser Welt ein Ende haben werden, wenn Du, Jesus wiederkommst und alles neu machst! Amen.